

Werk

Titel: Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde in Halle s. S.

Ort: Berlin

Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1909|LOG_0077

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Vortragsversammlung vom 26. Februar. Vorsitzender: Seminaroberlehrer Dr. Schöne. Seminar-Oberlehrer Dr. Schmalzer hielt einen Vortrag unter dem Titel: „Sven von Hedins Forschungsgebiet nach den Vorstellungen früherer Zeiten“. Der Vortrag sollte als Vorbereitung auf die Festsitzung zu Ehren Sven von Hedins am 13. März dienen.

Geographische Gesellschaft zu Greifswald.

Öffentliche Sitzung vom 29. Januar 1909. Der Vorsitzende Professor Jaekel teilte mit, daß der Vorstand beschlossen hat, die urgeschichtlichen Bestrebungen in Vorpommern und Rügen zu zentralisieren und zu unterstützen. Eine besondere Kommission, der Naturwissenschaftler und Historiker neben Männern der Praxis angehören, soll diese Angelegenheit in Pflege nehmen, die aufs engste zusammenhängt mit der Frage des Schutzes der Naturdenkmäler, in der die Regierung ebenfalls an die Gesellschaft herangetreten ist. Zunächst sollen für nach bestimmtem Muster anzulegende Beschreibungen Preise ausgesetzt werden, um das Interesse weiter Kreise wachzurufen und eine Sammlung des Materials zu ermöglichen.

Hierauf sprach Dr. Georg Wegener-Berlin: „Über eine Reise in Inner-China“¹⁾.

21. Januar. Wolgast. Privatdozent Dr. Braun-Greifswald: „Wanderungen und Studien an den Küsten der Ostsee und Nordsee“ (mit Lichtbildern).

28. Januar. Anklam. Dr. G. Wegener-Berlin: „Auf unbetretenen Pfaden in Inner-China.“

30. Januar. Stralsund. Dr. G. Wegener-Berlin: „Auf unbetretenen Pfaden in Inner-China.“

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde in Halle a. S.

Sitzung vom 12. Januar 1909. Vorsitzender: Prof. Philippson. Vortrag des Herrn Prof. Dr. E. Philippi aus Jena: „Die Deutsche Südpolar-Expedition 1901—1903“.

Fachsitzung vom 3. Februar. Vorsitzender: Prof. Philippson. Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Wohltmann: „Die Ausdehnung der Kulturen in unseren Kolonien und die bisherigen Erfahrungen bezüglich ihrer Rentabilität“. Endlich zeigt sich an der Börse eine lebhaftere Nachfrage nach Kolonialaktien, die auf einer hohen Dividendenzahlung verschiedener Gesellschaften beruht. Die lange Zeit der Ruhe läßt sich durch die zum Teil langjährigen tropischen Kulturen erklären, die erst jetzt Ertrag bringen. Unsere Kolonien, in denen jetzt tüchtige Beamte tätig sind, sind nicht so schlecht, wie sie verschrien waren. Togo ist eine sehr gute Handelskolonie. Die Baumwollkultur, die dort der Intelligenz der Bevölkerung wegen eine Volkskultur ist, erzielt vortreffliche Einnahmen.

¹⁾ Siehe diese Zeitschrift 1907, S. 589 ff.

Der Kakao-Anbau ist allerdings weniger aussichtsvoll, dagegen hat sich die Maiskultur gut bewährt. Togo hat im ganzen einen Export von 6 Millionen Mark Wert und hat bis jetzt ohne jeden Staatszuschuss auskommen können. Der Wert Kameruns beruht besonders auf seinen wertvollen Gummibeständen und seiner ertragreichen Kakao-kultur, beides Handelsartikel, die Deutschland in hohem Maße benötigt. Im Hinterland würden Baumwoll- und Kaffee-Plantagen sich sicher lohnen. Während in Kamerun Plantagenbetrieb zu empfehlen ist, dürfte Ost-Afrika besonders wegen der Unsicherheit des Klimas für Volkskultur zu empfehlen sein. Da hier der Kaffee auf sehr wind-exponiertem Boden angebaut ist, so liefert er nur geringe Erträge, dagegen zeigt die Kultur der Sisal-Agave, deren Faser sehr gesucht ist, ein sehr erfreuliches Bild. Auch die Baumwollkultur wird hier trotz anfänglicher Misserfolge eine Zukunft haben. Empfehlenswert wäre noch Öl-Produktion, und für alle Kolonien Anpflanzung von Knollen-gewächsen für Spiritusbereitung. Der Spiritus würde die Einfuhr von Petroleum und Kohlen erheblich einschränken. Südwest-Afrika wird wohl zunächst ein Schmerzenskind bleiben, falls sich die Aussichten auf Diamanten nicht verwirklichen sollten. Im übrigen kommt diese Kolonie für die Viehzucht in Betracht, sie würde aber trotz ihrer gewaltigen Ausdehnung kaum mehr als 10 000 Viehzüchterfamilien ernähren können. Unsere Südsee-Besitzungen sind ja nicht sehr umfangreich, aber besonders Neu-Guinea ist sehr fruchtbar und hat in Bälde einen gewaltigen Export von Kopra und Gummi. Von den übrigen Inseln liefern noch Samoa und Upolu gute Erträge. — Um unsere Kolonien wirtschaftlich hochzubringen und zu halten, ist es unbedingt erforderlich, Versuchsstationen unter wissenschaftlicher Leitung einzurichten.

Sitzung vom 9. Februar. Vorsitzender Prof. Philippson. Vortrag von Herrn Walter Stahlberg, Kustos am Institut für Meereskunde in Berlin: „Das Meer und seine Erforschung.“ Die horizontale Erstreckung des Meeres ist im Zeitalter der Entdeckungen gewissermaßen nebenbei festgestellt worden, da das Interesse vielmehr den Ländern galt, die man suchte. Um ihrer selbst willen hat dann vor allem James Cook diese Seite der Erforschung des Meeres zu einem gewissen Abschluss gebracht. Das Ausklingen der Frage nach den Grenzen des Ozeans im Norden und Süden haben wir selbst noch vernommen. Das Ergebnis der Polarforschung der letzten Jahre hat die Verteilung von Land und Wasser soweit sicher gestellt, daß der zuletzt dafür von Krümmel berechnete Zahlenwert in den ganzen Zahlen sich kaum noch ändern wird.

Die Erforschung der Meerestiefen beginnt erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Als Alexander von Humboldt in seinem Kosmos schrieb: „Die Tiefe des Weltmeeres ist uns unbekannt“, da wurde gerade erst die Methode der Tiefseelotung ausgearbeitet. Ihre wesentliche Verbesserung durch die von William Thomson eingeführte Drahtlotmaschine und vor allem das praktische Bedürfnis der Routenaufnahme für Tiefseekabel haben dazu geführt, daß wir jetzt über die großen Züge des Meeresbodens, über die Eigenart der Großformen, ihre Aus-

dehnung, ihre Neigungswinkel und ihre Anordnung unterrichtet sind, und daß wir heute auch die Mitteltiefe der Ozeane mit leidlicher Sicherheit aus den gemessenen Tiefen selber ableiten, während der erste Wert dafür vor 40 Jahren noch aus der Fortpflanzungsgeschwindigkeit von Erdbebenwellen im Pazifischen Ozean durch v. Hochstetter errechnet wurde. Die interessanten Beispiele der unerwarteten Auffindung der Concepcion-Bank bei der Verlegung des Kanaren-Kabels, trotz voraufgegangener Auslotung der Linie, und der Romanche-Tiefe, die wegen ihrer Abweichung von allen umliegenden Lotungen für falsch gehalten wurde, bis die Deutsche Südpolar-Expedition sie bestätigte, sind lehrreich für die Bewertung unserer Tiefenlinien im einzelnen. Die Gegend der Romanche-Tiefe kann man nach dem Gesamtstande unserer Kenntnis von den Meerestiefen nicht mehr zu den „wenig bekannten“ Teilen des Meeresbodens rechnen, und dennoch verzeichnet eine Karte dieses Gebiets auf einer Fläche, die so groß ist, wie das Deutsche Reich, Österreich und Schweiz zusammengekommen, nur ganze 76 Lotwürfe.

Für die Gewinnung von Tiefseebodenproben werden bei wissenschaftlichen Lotungen dieselben Arten von Apparaten benutzt, wie von den Kabeldampfern zu ihren praktischen Zwecken: Bodenstanzen und Bodengreifer. Den längeren Abmessungen der Schlammröhren danken wir einen ersten Einblick in die Tatsache, daß auch bei Tiefseesedimenten Schichtung auftritt als Beweis verschiedener Bedingungen, unter denen die Sedimentation vor sich ging. Alle Erklärungen von Einzelheiten müssen mit größtem Vorbehalt aufgenommen werden, solange wir über die Schnelligkeit der Sedimentbildung noch so gut wie nichts wissen. Aus Beobachtungen an Kabeln, die uns vielleicht zuerst einige Sicherheit darüber geben könnten, ist für Globigerinen-Schlamm in mittleren Nordbreiten des Atlantischen Ozeans ein Wert von etwa 2 cm in 10 Jahren abgeleitet worden.

Die Erforschung des Meerwassers und seiner Bewegungen ist einmal nur auf die Oberfläche gerichtet und hat hier in dem nunmehr schon über fünfzigjährigen Zusammenarbeiten von Theorie und Praxis, durch die Beschaffung des Beobachtungsmaterials von seiten der seemännischen Kreise und durch die Verarbeitung dieses Materials in den dazu bestimmten wissenschaftlichen Instituten, reiche Frucht getragen, wie manche Beispiele aus dem Tätigkeitsbereich der Deutschen Seewarte und aus Leistungen der deutschen Schifffahrt aufs beste erläutern. Biologische Fragen nach der Bewohnbarkeit der großen Meerestiefen waren es dann weiter, die zur Erforschung der mittleren und tieferen Wasserschichten führten. Sie haben unmittelbar den Anstoß zu der ersten der großen Tiefsee-Expeditionen des „Challenger“ gegeben und die Arbeiten dieser und der ihr folgenden großen Expeditionen bestimmt. Biologische Fragen waren es auch vor allen, insonderheit solche der Biologie der Nutzfische, die uns den letzten Fortschritt in der Organisation der Meeresforschung, die gemeinsame Arbeit der Uferstaaten zur Erforschung der nordeuropäischen Meere gebracht haben. Die dabei gezeitigten Ergebnisse haben periodische und unperiodische Änderungen im Zustand dieser Meere nachgewiesen und gezeigt, daß